

Kurze Mitteilungen

Bestandsentwicklung und Verwandtschaftsbeziehungen in einer kleinen Population von Schwarzspechten (*Dryocopus martius*) im deutsch-dänischen Grenzraum

Seit der Überführung von Mittel- und Niederwäldern in Hochwälder, d.h. seit etwa 100 Jahren, breitet sich der Schwarzspecht in den Tiefebene Mitteleuropas aus. Auch die zunehmende Anpflanzung von Nadelwald hat das Vorkommen gefördert. „In Schleswig-Holstein war der Schwarzspecht um 1900-1910 nordwärts bis Eutin und Kiel bekannt; 1949 verlief die Verbreitungsgrenze S am Westensee vorbei über Elsdorf/Rendsburg bis Dithmarschen..., 1960 brütete die Art erstmals bei Schleswig und Karlum (knapp 10 km S der deutsch-dänischen Grenze...)“ (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980).

Abgesehen von einer Population in Mitteljütland liegt die nördliche Verbreitungsgrenze des Schwarzspechtes in Mitteleuropa noch immer im deutsch-dänischen Grenzraum (CHRISTENSEN & SØRENSEN 1986).

In diesem Gebiet führe ich seit 1982 eine populationsbiologische Untersuchung durch. Die Untersuchungsfläche umfaßt ca. 6000 km² mit < 10 % Wald. Schwarzspecht-Brutreviere kamen in bis zu elf Forsten von 150 bis 1600 ha Größe vor. Seit 1982 sind die meisten Brutvögel mit Farb-, Nestjunge mit Metallringen markiert worden.

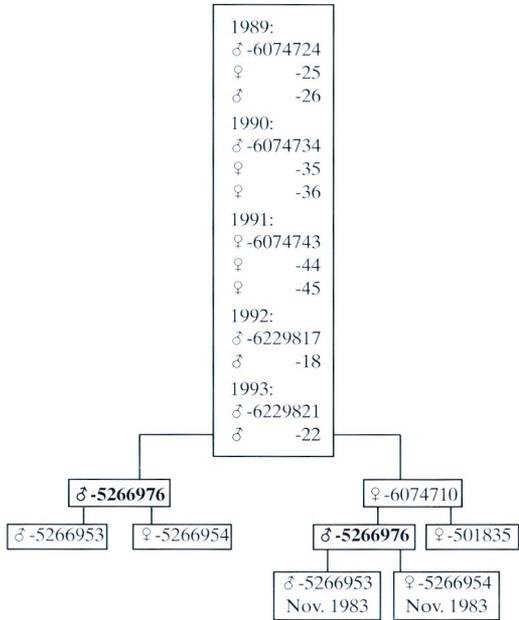
Der Bestand stieg zuerst von 3 Brutpaaren 1982 auf 11 Paare 1991. Danach sank er auf 7 (1992), 4-6 (1993), 5 (1994) bzw. 7 Paare 1995. Hinzu kamen unverpaarte Vögel in und außerhalb der Brutzeit, zur Brutzeit 1995 z.B. 4 Individuen. Insgesamt wurden 1982-1995 86 Bruten festgestellt. Der Gesamtbruterfolg betrug 2,2, der Teilbruterfolg (n = 69) 2,7 juv./Paar zur Zeit der Beringung. Von diesen Jungvögeln sowie fremden Zuwandern wurden in den einzelnen Wintern 3 bis 13 Individuen mit Farbringen versehen. Im Winter 1993/94 waren es z.B. 9 Fänglinge, darunter drei, die schon als Nestjunge beringt worden waren – davon einer mit Hiddensee-Ring (CHRISTENSEN 1995).

Nicht alle als „Neuzugang“ farblich markierten Vögel brüteten jedoch. 1994 waren es z.B. nur zwei von neun. 12 der 14 Brutvögel des Jahres

1995 sind farblich markiert; 8 von ihnen sind schon als Nestjunge beringt worden.

In einer so kleinen, weitgehend isolierten Population, die sich überwiegend aus standorttreuen Vögeln zusammensetzt, sind Paarungen zwischen Verwandten zu erwarten. Von 1989-1995 sind fünf solche Fälle dokumentiert worden:

1) ♂-5266976 und ♀-6074710, Vater und Tochter (geb. 1985 bzw. 1988) erbrüteten in 5 Jahren (1989-1993) 13 Junge.

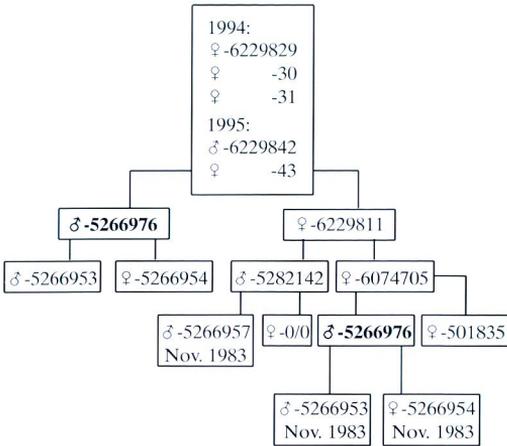


Lesebeispiel: Im Kasten oben in der Mitte sind die Jungen des Paares mit Jahr, Geschlecht und Ringnummern aufgelistet (hier: alle fünf Jahre 1989-1993 erfolgreich; 13 Junge; bei den meisten sind nur die letzten zwei Ringziffern aufgeführt). Darunter stehen links und rechts die Ahnen der Jungen. In diesem Beispiel konnte die Abstammung der Jungen über zwei Generationen auf der ♂-Seite und über drei Generationen auf der ♀-Seite zurückgeführt werden. Auf beiden Seiten kommt die Ringnummer ♂-5266976 vor – der Vater der Jungen ist also auch der Vater ihrer Mutter (geschlüpft 1988, Eltern: ♂-5266976 und ♀-501835). Wenn die Wurzeln nicht tiefer führen, z.B. beim ♀-501835, sind die Vögel als Fänglinge beringt (♀-501835 beringt Nov. 1985), oder ihre Ahnen waren unberingt (z.B. ♀-0/0 für unberingtes Weibchen).

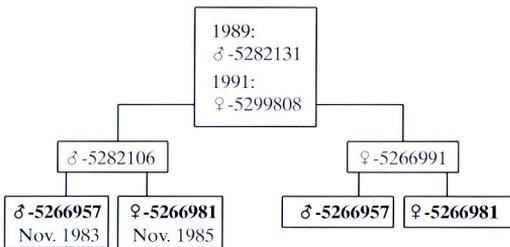
1994 wurde das ♀-6074710 durch das ♀-6229811 ersetzt. Dieses ♀ ist ebenfalls (über zwei Generationen) auf das ♂-5266976 und weiter zurückzuführen (Ahnentafel 2). Das ♂ brütete also fünf Jahre erfolgreich mit seiner Tochter, danach mit seiner Enkelin.

In den Ahnentafeln 2-4 können Junge bis zu vier Generationen zurückgeführt werden.

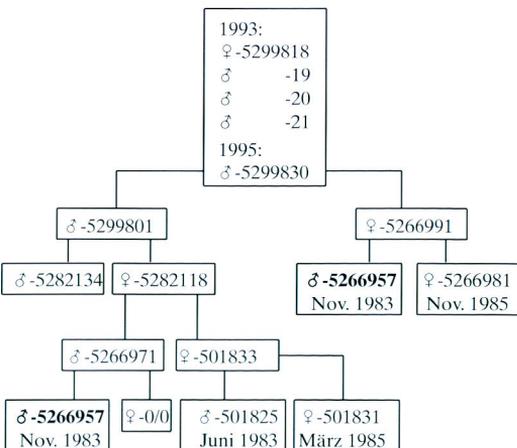
2) ♂-5266976 und ♀-6229811, Großvater und Enkelin (geb. 1985 bzw. 1992), erbrüteten 1994 und 1995 5 Junge.



3) ♂-5282106 und ♀-5266991, Geschwister aus verschiedenen Jahren (1987 bzw. 1986), brüteten dreimal miteinander (1989-1991), davon einmal erfolgreich, zweimal ein Junges.



4) ♂-5299801 und ♀-5266991, geb. 1991 bzw. 1986. Der Vater des ♀ ist gleichzeitig ein Urgroßvater des ♂. Das Paar erbrütete 1992-1995 5 Junge und war zweimal erfolglos.



Das ♂-5266976 und das ♀-5266991 (Beispiele 1 und 2 bzw. 3 und 4) sind seit 1986 bzw. 1987 als Brutvögel bekannt. Sie brüten beide seit 1989 mit Familien-Mitgliedern, deren Eltern 1983-1985 farbberingt wurden.

Von den Nestjungen aus „erster Inzuchtgeneration“ sind im nächsten Winter bis 1993/94 immer einzelne gefangen und farbig beringt worden. Bisher ist aber keines von ihnen in die örtliche Brutpopulation eingetreten.

Das fünfte Beispiel ist ein Paar, das sich 1995 gebildet hat, erfolglos brütete (faules Ei) und deshalb noch keine Ahnentafel erzeugt. Die Großeltern des ♂ mütterlicherseits sind gleichzeitig die Eltern des ♀. Das Paar besteht also aus Tante und Neffe.

Es kommt auch vor, daß frühere Brutvögel über 2-3 Brutzeiten unverpaart bleiben, z.B. ♂-5282142 und ♀-5282102, beide seit 1993.

Die Untersuchungen werden fortgeführt, auch um zur Klärung der Frage beizutragen, ob sich die Population überhaupt weiter ausbreiten kann. Möglicherweise behindert der niedrige Waldanteil die Ausbreitung: Im Amt Südjütland und im Kreis Schleswig-Flensburg gibt es nur etwa 7 % Wald, im Kreis Nordfriesland 3 %. Es ist außerdem denkbar, daß regional ein beschränktes Nahrungsangebot der weiteren Ausbreitung entgegensteht: Auf den Moränenböden der östlichen Landesteile enthalten die Wälder mit Altbuchenbeständen (*Fagus sylvatica*) selten große Mengen der als Nahrung bevorzugten Ameisenarten (*Formica rufa* u.a.).

Dank: Die Vogelwarte Helgoland und das Zoologische Museum Kopenhagen unterstützten die Beringungen. Herr. J. LORENZEN, Forstamt Flensburg, kommentierte dankenswerterweise einen Entwurf.

Summary: A small population of Black Woodpecker was investigated in a study area of 6,000 km² at the German-Danish border. The number of breeding pairs increased from 3 in 1982 to 11 in 1991, but decreased to 7 in 1995. The mean reproduction rate for all pairs (n = 86) was 2.2 young per pair and for successful pairs (n = 69) 2.7 young per pair. Inbreeding was recorded in 5 pairs which remained together for up to five years. However, one example of long-distance movement from Central Europe (493 km NNW) to the study area indicates the possibility of continued genetic renewals. The species colonized the area from the south about 35 years ago.

The investigation will be continued.

Schrifttum

CHRISTENSEN, H. (1995): Neue Fernfunde des Schwarzspechts (*Dryocopus martius*) im deutsch-dänischen Grenzraum. *Corax* 16: 198-199.

CHRISTENSEN, H. & B.R. SØRENSEN (1986): Erste Ergebnisse der Planberingung von Schwarzspechten (*Dryocopus martius*) in Jütland (Dänemark/Schleswig-Holstein) mit einer Übersicht über Fernfunde in Europa. *Corax* 12: 54-57.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & K.M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 9. Akadem. Verlagsges., Wiesbaden.

Hans Christensen, Tved 107 C, DK-6270 Tønder

Neue Fernfunde des Schwarzspechts (*Dryocopus martius*) im deutsch-dänischen Grenzraum

Seit etwa 35 Jahren brüten Schwarzspechte im deutsch-dänischen Grenzraum (vgl. GLUTZ & BAUER 1980, CHRISTENSEN & SØRENSEN 1986). 1982-1995 waren es in dem 6000 km² großen Gebiet 3-11 Paare (CHRISTENSEN 1995). 1982-1994 wurden hier 175 Nestjunge (93 ♀, 82 ♂) mit Metallringen versehen. 93 Altvögel (57 ♀, 36 ♂, davon 33 schon nestjung beringt) erhielten zusätzlich Farbringe. Die meisten Ringfunde sind durch Ablesungen an den Schlafhöhlen zustande gekommen.

Bisherige Fernfunde in Europa wurden kurz von CHRISTENSEN & SØRENSEN (1986) dargestellt. Im deutsch-dänischen Grenzraum sind seitdem fünf neue Fernfunde (> 50 km) von 3 ♀ und 2 ♂ von mir dokumentiert worden (Abb. 1). 1 ♂ und 1 ♀ davon sind aus dem Grenzraum nach Mitteljütland geflogen. Je ein ♂ und ♀ bewegten sich 66 bzw. 51 km innerhalb des Untersuchungsgebietes, und ein ♀ (Hiddensee – IA 013768) legte 493 km nach NNW zurück. Es war im Mai 1993 nestjung im tschechischen Grenzbereich Thüringens beringt worden und wurde am 28.11.1993 bei Flensburg wiedergefangen. Dieser Fund ist der drittweiteste innerhalb Europas. Bis zum 2. April 1994 ist der Vogel noch 5mal am selben Ort abgelesen worden.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich die briefl. Mitteilung der „Vogelwarte Helgoland“ weitergeben, derzufolge ein u.a. von GLUTZ & BAUER (1980) und CRAMP (1985) zitierter „Fernfund aus der Bretagne 1971“ (He 5022450) kein Schwarzspecht, sondern eine Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) war.

Außerdem fielen 41 Funde in Entfernungen von 1-49 km an (23 ♀, 18 ♂). Eine Karte mit Fundliste (Stand 1992) gibt CHRISTENSEN (1993) wieder.

Ablesungen beringter Schwarzspechte sind auch außerhalb des Grenzraumes sehr erwünscht. Von mir beringte Vögel tragen 2 Farbringe meist links, den Metallring immer am anderen Lauf.

Dank: Die Vogelwarte Helgoland und das Zoologische Museum Kopenhagen sowie die Vogelwarte Hiddensee unterstützten die Beringungen, Herr J. LORENZEN sah freundlicherweise eine frühere Fassung dieser Arbeit durch.

Summary: In a study area near the German-Danish border 5 Black Woodpeckers have been recovered which have moved more than 50 km from the ringing site. A female moved 493 km NNW to Flensburg (see Fig. 1). „Vogelwarte Helgoland“ has informed the author that the recovery of He 5022450 in Brittany 1971 (as cited e.g. by CRAMP 1985) was in fact not a Black Woodpecker, but a Woodcock.

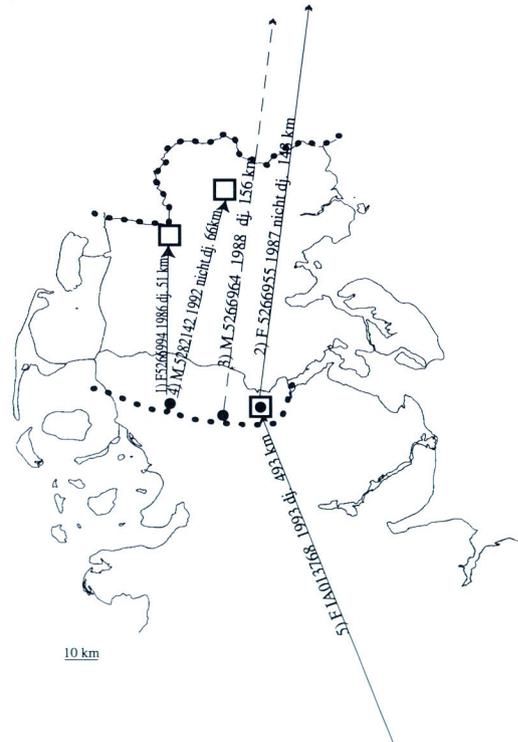


Abb. 1: Fernfunde von Schwarzspechten

Fig. 1: Black Woodpecker long-distance recoveries of ringed birds

● Beringungsort ringing site, □ Fundort recovery site, Grenzen des Untersuchungsgebietes border of the study area

Datenfolge written data: Geschlecht sex, Ringnummer ring No.; Fund recovery: Jahr year, Alter age, Entfernung distance; M: Männchen male, F: Weibchen female, dj: diesjährig first-year bird

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1995-96

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Christensen Hans

Artikel/Article: [Bestandsentwicklung und Verwandtschaftsbeziehungen in einer kleinen Population von Schwarzspechten \(*Dryocopus martius*\) im deutsch-dänischen Grenzraum 196-198](#)